

„Doping ist eine Frage des Charakters“

Interview mit dem ehemaligen Gerolsteiner-Profi Andreas Walzer – Verunsicherung im Radsport ist groß

Homburg. Andreas Walzer (Foto: pma) ist der erfolgreichste saarländische Radrennfahrer. Der vielseitige Homburger auf der Bahn und auf der Straße war Weltmeister und Olympiasieger mit der Mannschaft in der 4000-Meter-Verfolgung. Der 38-Jährige ist dem Radsport treu geblieben und nimmt verantwortliche Aufgaben bei der Trofeo Karlsberg und dem FC Rheinland-Pfalz/Saar wahr. Merkur-Redakteur Werner Kippe sprach mit dem früheren Rad-Profi über die jüngsten Dopingfälle.



wird sich ganz sicher noch einiges ändern.

Müssen wir das Anforderungsprofil zurückschrauben? Sind die oft unmenschlich anmutenden Anstrengungen der Radsportler nur noch mit unlauteren Mitteln zu bewältigen?

Walzer: Selbst wenn Sie einen Sport haben, in der die eigentliche Betätigung noch keine zwei Sekunden dauert, wird gedopt was das Zeug hält. Das Ganze ist eine Frage des Charakters und von Werten, die übrigens nicht nur im Sport gelten.

Wie bewerten Sie den Ausstieg von ARD und ZDF bei der Berichterstattung bei der Tour des France?

Walzer: Trotz der Tatsache, dass ich fast fünf Wochen im Jahr Mitarbeiter der ARD war, war ich primär der Meinung, dass der Ausstieg völlig verständlich ist. Beim zweiten Hinsehen fallen einem aber mehrere Sachen auf: Es gibt keinen Weltverband, keine Veranstalter von Sportereignissen,

Interview der Woche

mit Andreas Walzer

Sie arbeiten mit jungen Radsportlern beim Team FC Rheinland-Pfalz/Saar zusammen. Wie werden die jüngsten Dopingfälle der Profis Stefan Schumacher und Bernhard Kohl diskutiert?

Walzer: Die jungen Rennfahrer sehen die Angelegenheit äußerst kritisch und wundern sich über die Dummheit, Risikobereitschaft und natürlich über die kriminelle Energie, die man hinter so manchen „Persönlichkeiten“ nie vermutet hätte.

Berühren Sie die Vorkommnisse im Team Gerolsteiner stärker als bei einem internationalen Team?

Walzer: Ja natürlich, als ehemaliger Gerolsteiner-Profi sowieso. Ich bin der Meinung, dass Hans Holzer trotz dem ein oder anderen Wegschauen zum Thema Doping in der Vergangenheit so ein Ende nicht verdient hat. Hans zählt zu 100 Prozent sicher zu den Teammanagern, die die Zeichen der Zeit erkannt hatten und ganz ehrlich für den Kampf gegen verbotene Mittel und Methoden waren. Er war selbst früher kein Radprofi, im Gegensatz zu seinen Kollegen anderer Rennställe. Dadurch konnte er anders auftreten, ohne Leichen im Keller.

Sie gelten als ein klarer Verfechter des Anti-Dopingkampfes. Fühlen Sie sich nicht wie Don Quichotte, der ebenfalls einen aussichtslosen Kampf führte?

Walzer: Manchmal ja. Aber wir haben derzeit 14 Rennfahrer im Alter zwischen 18 und 23 Jahren. Die meisten brauchen noch zwei bis drei Jahre, um internationales Niveau im Radsport zu erreichen. Bis dahin

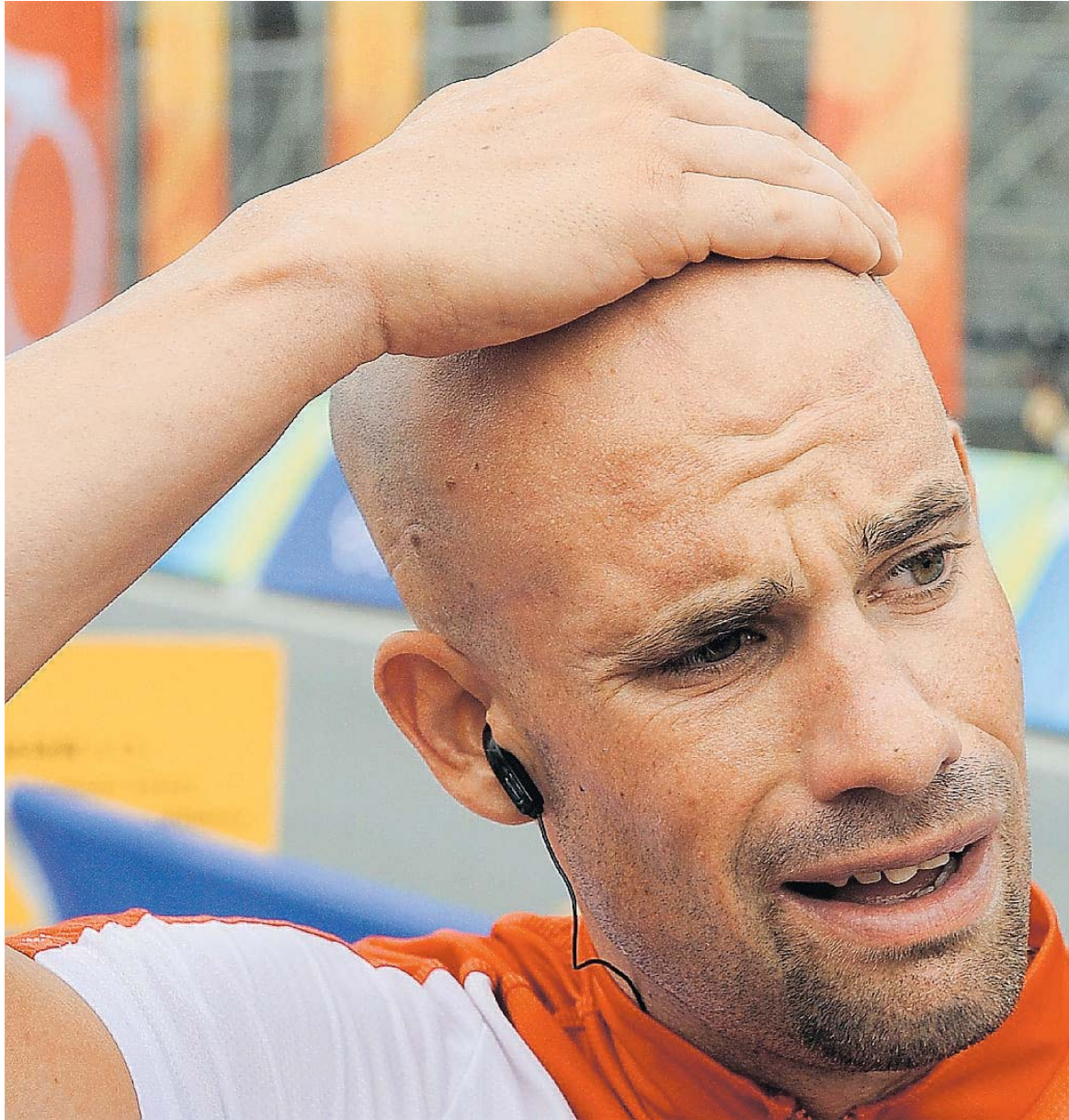
die sich so rigoros gegen Doping wehren wie der Radsport. Die

Tour-de-France-Organisation, die französische Anti-Doping-Agentur und die UCI sind sich nicht zu schade, Namen wie Hamilton, Gonchar, Landis, Rasmussen, Ricco, Piepoli, Mayo, Kohl, Schumacher nach Hause zu schicken. Welche andere Sportart würde ihre Protagonisten so hart ins Gericht nehmen? Keine Einzige!

Im Ausland werden diese rigiden Maßnahmen in Deutschland nicht verstanden. Ist deshalb auch der Dopingumpf nicht mehr auszutrocknen?

Walzer: Das stellt das größte Problem dar. Solange zum Beispiel in der Radsportnation Spanien Dopingsünder, übrigens auch Tennisspieler, Fußballer und Leichtathleten, von höchster staatlicher Stelle geschützt werden, werden sich Athleten anderer Nationen Gedanken machen, wie man die Lücken in der Leistungsfähigkeit kompensieren kann. Das ist sehr gefährlich wie man an den beiden letzten Gerolsteinerfällen erkennen kann.

Jugendliche orientieren sich meist an Idolen. Da sie im Radsport reihenweise wegbrechen, fürchten Sie um die Zukunft die-



Einen Bändendienst hat Stefan Schumacher dem Radsport mit seiner Dopingaffäre erwiesen. Foto: dpa

ser Sportart?

Walzer: Etwa die Hälfte meiner Rennfahrer antwortete auf die Frage nach ihrem sportlichen Vorbild mit „eigentlich xy, aber ich weiß nicht so recht“. Die Verunsicherung ist riesengroß. Aber deshalb wird der Radsport nicht sterben, aber berechtigterweise stark zu knabern haben

Was muss sich im Radsport grundlegend ändern?

Walzer: Im Radsport muss sich nicht anderes ändern wie in anderen Sportarten und in der Gesellschaft auch. Die einen scheißen bei der Versicherung, die anderen bei der Steuer, die einen betrügen ihren Arbeitgeber, andere erschleichen sich Sozialleistungen. Es gibt keine einzige Sportart, die soviel gegen das Doping macht und natürlich auch keine, die so viele auffliegen lässt, und dennoch sind die Radfahrer die Unglaublichsten! Sind andere des-

halb glaubwürdiger weil sie niemanden erwischen wollen? Im Schatten des Radsports können jetzt viele Sportarten schnell noch alles in Ordnung bringen.

Sind die neuen Untersuchungssysteme ein Schlüssel, um dem Blutdoping Einhalt zu gebieten, oder sind die Betrüger jeweils einen Tick schneller?

Walzer: Ich bin der Meinung, dass die Dopinganalytik rasend schnell aufschließen kann. Ansonsten gäbe es nicht diese Anzahl prominenter Fälle. Jetzt kommen bald der Insulin- und der Eigenblutdopingtest. Wieder wichtige Schritte.

Welche Ratschläge geben Sie den von Ihnen betreuten jungen Fahrern?

Walzer: Ehrlich währt am längsten! Ich plane, für unsere Winter- und Frühlingstraininglager überführte Sportler einzuladen, zum Beispiel Jörg Jaksche oder Patrick Sinkewitz,

die unseren Rennfahrern mal erzählen können, wie das ist, wenn man in der Bild-Zeitung auf der Titelseite steht als Betrüger und sich kaum noch ins Dorf traut.

Sind Sie in Ihrer aktiven Zeit jemals in Versuchung geraten, sich zu dopen?

Walzer: Natürlich. Mitte der neunziger Jahre gab es eine Dopingepidemie im Sport.

Erweist sich der Radsport nicht einen Bändendienst durch die erneute Startgenehmigung von Lance Armstrong?

Walzer: Das Comeback von Lance Armstrong ist eine Katastrophe für den Radsport, das die viel zu schnelle und folgenlose Rückkehr von Ivan Basso, Alexander Vinokourov bei weitem überragt. Sicher auch ein Fakt, den die Intendanten der ARD und Herrn Brendler vom ZDF zu ihrer Entscheidung gebracht haben.

Einen Sieg fest eingeplant

Doppelspieltag der SVK-Volleyballer in der Verbandsliga

Zweibrücken. Die Volleyballer des SVK Blieskastel stehen vor dem Doppelspieltag in der Verbandsliga am Samstag in der Halle des Hofenfels-Gymnasiums unter Zugzwang. Denn nach zwei Spieltagen verbucht das Team um Kapitän Harald Wolter 0:4-Punkte und 0:6-Sätze. Das soll sich in den beiden Heimspielen gegen den ZV Bliesen II ab 19 Uhr und in der anschließenden Partie gegen den TV Saarwellingen II „grundlegend ändern“ (Wolter). Der Kapitän weiß um die Schwere der Aufgabe. „Doch wir müssen mindestens ein Spielgewinnen, damit wir nicht schon Beginn an hinten hängen.“ Gegen Saarwellingen sieht Wolter die größten Chancen zu punkten. „Das ist eine junge Truppe, der aber noch etwas die Erfahrung fehlt.“ Da Ulrich Keller und Tobias Mäder, der seine Bänderdehnung auskuriert hat, wieder eingesetzt werden können, ist er vor den beiden Partien optimistisch, da an den vergangenen beiden Spieltagen keine Auswechselspieler zur Verfügung stand. wk



Der Block muss beim SVK stehen, wenn die ersten Punkte eingefahren werden sollen. Foto: pma

Pulsuhr bestimmt den Laufrhythmus

Info-Abend zur Herzfrequenzmessung der Gruppe „Gesundheitsorientiertes Laufen“

„Hör' auf dein Herz“, der Slogan einer bekannten Uhrenfirma zur Herzfrequenzmessung war Thema eines Informationsabends für engagierte Hobbyläufer am Mittwochabend im Zweibrücker Lokal Storchennest.

Zweibrücken. Gut 40 Gäste der Laufgruppen der Volkshochschule Blieskastel und der Laufgruppe „Gesundheitsorientiertes Laufen“ unterstützt vom Pfälzischen Merkur konnte Organisator Bernd Neuhardt (Foto: pma) am Mittwochabend im Lokal Storchennest begrüßen. Martin Roos aus Stuttgart, Repräsentant der Uhrenfirma Polar zur Herzfrequenzmessung, stellte zu Beginn klar, dass der Informationsabend wichtige Impulse für die Gestaltung des Lauftrainings ebenso vermitteln sollte wie medizinisch-sportwissenschaftliche Erkenntnisse und gesundheitliche Hintergründe. Zu Beginn stellte er klar, dass es sich bei diesen landläufig „Pulsuhren“ genannten Trainingscomputern um ein medizinisches Produkt handelt,

das strengen Kontrollen unterliegt. Seit 1977 sind die modernen „Pulsuhren“ auf dem Markt. Für Läufer sind diese Hightech-Frequenzmesser unerlässliche Helfer im Training. Mit Hilfe der Messungen ist es dem Sportler möglich, immer in der richtigen Intensität und damit auch effektiv zu trainieren. Der Läufer erhält nützliche Informationen, etwa über den Erholungszustand oder den Kalorienverbrauch. Der Trainingsfortschritt lässt sich beobachten, dokumentieren und sorgt dadurch für eine weitere Motivation der Sportler.

Roos erläuterte neben den medizinisch-sportwissenschaftlichen und ernährungswissenschaftlichen Aspekten dann die Möglichkeiten, die ein „Laufen nach der Uhr“ bietet. Anhand der Herzfrequenz und Herzfrequenz-Variabilität ermöglicht es

dieser kleine Sportcomputer am Arm, eine Trainingsuntergrenze zu ermitteln und damit das Trainingsziel zu erreichen. Es wurde weiterhin vermittelt, dass Training bei niedriger Intensität die Fettverbrennung steigert. Welche Intensität beim Menschen niedrig oder hoch ist, lässt sich nur individuell ermitteln. In der Funktion „Energypointer“ lässt sich anhand der Herzfrequenz und der Variabilität der Frequenz der individuelle Intensitätswert ermitteln. Man kann genau ablesen, wo der Übergang zwischen Fettverbrennungs- und Fitness-Intensität liegt und in welcher Intensitätsstufe sich der Läufer gerade befindet. Im Anschluss beantworteten der Roos, Neuhardt und Trainer Horst Kircher (Foto: pma) Fragen zum Training und Laufen nach der Herzfrequenzuhr. es



Bernd Neuhardt



Horst Kircher

NACHRICHTEN

VTZ-Leichtathleten im Westpfalzstadion

Zweibrücken. Wegen einer Veranstaltung in der Ignaz-Roth-Halle findet heute um 15.30 Uhr das Leichtathletik-Training der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken von Manfred Fusenig ausnahmsweise noch einmal im Westpfalzstadion statt. Ab dem kommenden Freitag, 31. Oktober, wird dann regelmäßig in der Ignaz-Roth-Halle trainiert. red

Sportlererhebung des Landkreises Südwestpfalz

Südwestpfalz. Der Landkreis Südwestpfalz ehrt seine Sportler am Freitag, 28. November. Dabei sollen Spitzensportler für ihre Leistungen und Persönlichkeiten des Sports für ihre langjährige und verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet werden. Vorschläge nimmt die Kreisverwaltung Südwestpfalz unter Telefon (0 63 31) 8 09 -114 oder -116 entgegen. red

Bewegungstraining für die ganz Kleinen

Contwig. Eine neue Krabbelgruppe für Kinder bis drei Jahre bietet die Vereinigte Turnerschaft Contwig an. Jeweils mittwochs zwischen 16 und 17 Uhr sollen ab 29. Oktober die Grundmotorik und die Sinne auf vielfältige Weise gefördert werden. Geleitet wird der Kurs von der staatlich anerkannten Erzieherin und Heilpädagogin sowie C-Lizenz-Inhaberin im Turnen, Michaela Trefz. red

◆ **Informationen** und Anmeldung unter Tel. (0 63 36) 91 10 04 oder per E-Mail an michaela.trefz@vtcontwig.de

Badmintonturnier für Hobbyspieler

Hornbach. Der TTV Hornbach richtet am Samstag ein Badmintonturnier für Hobbyspieler aus. Alle, die Spaß an dem Spiel haben, sind von 14 bis 18 Uhr in der Schulturnhalle in Hornbach willkommen. Es werden zuerst Gruppenspiele ausgetragen, nach denen in einer Finalrunde dann die Besten gegeneinander antreten. Es wird nach vereinfachten Regeln gespielt. Zwei Personen bilden ein Team. Im Anschluss findet ab 19 Uhr ein Rundenspiel des TTV statt. red

◆ **Anmeldungen** sind vor Ort möglich. Schläger und Bälle sind vorhanden. Informationen bei Ralph Kipp per E-Mail an ralph.kipp@t-online.de

Pfalzmeisterschaften der Turnerinnen

Zweibrücken/Contwig. Die Pfalz-Mannschaftsmeisterschaften der Turnerinnen werden am Wochenende 8./9. November im Alfred-Grosser-Schulzentrum in Bad Bergzabern ausgetragen. In den verschiedenen Altersklassen die von Jahrgang 2000 und jünger bis zum Jahrgang 1998 und jünger reichen, werden sechs Riegen der VT Zweibrücken und jeweils zwei der VT Contwig und der VT Niederauerbach starten. red

SG Wattweiler verteidigt die Spitze

Wattweiler. Die Luftpistolenschützen der SG Wattweiler schlossen die Vorrunde in der Kreisliga ungeschlagen ab und gehen mit einem großen Vorsprung in die Rückrunde. red

Produktion dieser Seite:
Werner Kipper
Ulrike Otto